

Anfrage der SPD/Volt-Ratsfraktion

**Zur Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales der Landeshauptstadt
Düsseldorf am 30.06.2026**

Hier: Sachstand Hilfsmaßnahmen Hitze

Frage 1:

Welche konkreten Maßnahmen plant die Verwaltung u.a. im ÖPNV zur Minderung der Auswirkungen des zu erwartenden Hitzesommers insbesondere bezogen auf besonders vulnerable Gruppen (ältere Menschen, Kinder, Schwangere, chronisch Erkrankte, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit dem Lebensmittelpunkt Straße) fortzusetzen oder neu einzuführen? (Bitte Auflistung von Maßnahmen und jeweiliger Zielgruppe)

Antwort:

Mit dem Beschluss des Hitzeaktionsplans Ende 2025 (AGS/050/2025) hat die Landeshauptstadt Düsseldorf die Grundlage geschaffen, den gesundheitlichen Hitzeschutz systematisch weiterzuentwickeln und dauerhaft in kommunalen Strukturen zu verankern. Unmittelbar nach Beschlussfassung hat die Verwaltung mit der Umsetzung begonnen. Ziel ist es dabei, einen nachhaltigen Weg zu verfolgen: Hitzeschutz soll nicht ausschließlich über kurzfristige Einzelmaßnahmen erfolgen, sondern langfristig in bestehende Angebote, Beratungsstrukturen, Planungsprozesse und Netzwerke integriert werden. Gleichzeitig werden bereits im Sommer 2026 erste Maßnahmen umgesetzt, die kurzfristig Wirkung entfalten und insbesondere besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen erreichen können. Die Priorisierung der Maßnahmen erfolgt insbesondere nach gesundheitlicher Wirkung, Umsetzbarkeit sowie dem Schutz vulnerabler Gruppen. Dabei werden bestehende Strukturen der Stadtverwaltung, des Gesundheits- und Sozialwesens sowie der freien Träger genutzt und weiterentwickelt.

Schwerpunkte im Sommer 2026 sind insbesondere:

Öffentlich zugängliche kühle Innenräume mit Fokus auf die dichtbebaute Innenstadt

- Übersicht in der „Karte der kühlen Orte“ für die Allgemeinbevölkerung
- Erprobung von Mindeststandards für öffentlich zugänglichen Raum
- Spezifische Angebote für Menschen mit dem Lebensmittelpunkt Straße in Kooperation mit Streetwork, Suchtkoordination und sozialen Einrichtungen

Hitzeschutz bei Großveranstaltungen

- Entwicklung einer Handreichung für Hitzeschutz, u. a. rechtlicher Grundlagen, Zielkonflikte, Ansprechpartner*innen für städtische und nicht-städtische Veranstalter und BesucherInnen

Sensibilisierung von Fachkräften mit Kontakt zur Bevölkerung

- Integration des Themas Hitze und Gesundheit in Beratungen des Gesundheitsamts für Eltern und Kinder, Schwangere, Menschen mit chronischen Erkrankungen
- Integration des Themas Hitze und Gesundheit in psychosoziale Unterstützungsangebote für einsame und sozial isolierte Personen am Gesundheitsamt; Pilot-Schulungen für ehrenamtliche Besuchsdienste in Kooperation mit katholischer Kirche; Integration in bestehende Kanäle, wie zum Beispiel „Social Prescribing“

Fortführung bestehender Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen über städtische und externe Netzwerke

Koordination und Weiterentwicklung

Zur Umsetzung der Hitzeaktionsplanung als kommunale Daueraufgabe hat das Gesundheitsamt im März 2026 erstmals den interdisziplinären „Runden Tisch Hitze“. Er dient als fachlicher Arbeitskreis zum Austausch, unterstützt die Priorisierung und Weiterentwicklung hitzerelevanter Maßnahmen.

ÖPNV

- Berücksichtigung klima- und hitzeangepasster Planungsgrundsätze, wo immer möglich, bei Neu- und Umgestaltung von Straßenräumen und Haltestellen (blau (möglichst in Form bewegten Wassers), grün (Begrünungsmaßnahmen), hell (Oberflächen mit hoher Albedo), schattig (möglichst in Kombination in Grünmaßnahmen) und entsprechende Maßnahmen sind Teil des Klimaanpassungskonzepts, z. B. Verschattung, Begrünung, Trinkwasserangebote an relevanten Orten.
- Die Rheinbahn berücksichtigt Hitzeschutz zunehmend bei Fahrzeugen und Infrastruktur. Neue Stadtbahnfahrzeuge verfügen über Klimatisierung, die Busflotte über entsprechende Kühlsysteme.
- Information der Fahrgäste und Passanten über digitale Anzeigetafeln der Rheinbahn bei Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes
- Bespielung der digitalen Ströer-Videobildschirme mit DWD-Hitzewarnungen bei extremer Hitze durch das Bundesamt für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz

Frage 2:

Wie wurden die verschiedenen Angebote im Sommer 2025 nachgefragt? (Bitte Auflistung nach Angebot und Nutzungszahlen)

Antwort:

Bereits vor der Verabschiedung des Hitzeaktionsplans wurden in Düsseldorf verschiedene Maßnahmen umgesetzt, die zum Schutz der Bevölkerung bei Hitze beitragen. Hierzu zählen beispielsweise Informationsangebote, die Bereitstellung von Übersichten zu kühlen Orten, Trinkwasserangebote sowie zielgruppenspezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Mit dem Beschluss des Hitzeaktionsplans Ende 2025 wurde die Grundlage geschaffen, diese bestehenden Aktivitäten systematisch zusammenzuführen, weiterzuentwickeln und die Umsetzung strukturiert zu begleiten. Der Sommer 2026 ist somit der erste Sommer, in dem Maßnahmen im Rahmen des Hitzeaktionsplans koordiniert umgesetzt und hinsichtlich ihrer Erfahrungen ausgewertet werden. Eine belastbare Erfassung von Nutzungszahlen einzelner Hitzeschutzangebote für das Jahr 2025 liegt nicht vor. Hintergrund ist, dass viele Maßnahmen bewusst in bestehende kommunale Angebote und Regelstrukturen integriert sind. So dienen beispielsweise öffentlich zugängliche kühle Orte, Beratungsangebote oder soziale Unterstützungsstrukturen unterschiedlichen Zwecken; eine eindeutige Zuordnung der Nutzung ausschließlich aufgrund von Hitzeereignissen ist daher methodisch nur eingeschränkt möglich.

Der Hitzeaktionsplan sieht vor, die Erfahrungen aus der Umsetzung systematisch zu nutzen und Maßnahmen schrittweise weiterzuentwickeln.

Hierzu gehört auch der Aufbau eines geeigneten Monitorings, mit dem Reichweite, Nutzung und Wirksamkeit einzelner Maßnahmen künftig besser bewertet werden können.

Frage 3:

Wie werden Bürger*innen insbesondere der genannten vulnerablen Gruppen über die jeweiligen Maßnahmen zum Hitzeschutz informiert?

(Bitte Auflistung nach jeweiliger Zielgruppe und Informationsmedium/Kommunikationsweg)

Antwort:

Die Information der Bürger*innen erfolgt über verschiedene digitale, analoge und zielgruppenspezifische Kommunikationswege. Ziel des Hitzeaktionsplans ist es, Informationen zum gesundheitlichen Hitzeschutz möglichst niedrigschwellig zugänglich zu machen und insbesondere vulnerable Gruppen über bereits bestehende Beratungsangebote, Einrichtungen und Vertrauensstrukturen zu erreichen.

Neben allgemeinen Informationsangeboten setzt die Landeshauptstadt Düsseldorf daher insbesondere auf Multiplikator*innen, die im direkten Kontakt mit besonders gefährdeten Menschen stehen.

Zielgruppe	Informationswege
Allgemeinbevölkerung	Düsseldorfer Hitzeportal mit Informationen zum Verhalten bei Hitze, Karte der kühlen Orte, Übersicht Trinkbrunnen und Refill-Stationen, städtische Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, Informationsmaterialien, Veranstaltungen sowie Hinweise über digitale Informationskanäle
Ältere Menschen	Information über bestehende Strukturen der Seniorenarbeit, u. a. Zentren plus, Seniorenrat, App „Gut versorgt in Düsseldorf“, Informationsveranstaltungen sowie zielgruppenspezifische Materialien zum Hitzeschutz
Einsame und sozial isolierte Menschen	Integration Hitzegesundheit in sozial-psychiatrischen Dienst; Pilotprojekt über Ehrenamt der katholischen Kirche bestehender Anrufs- und Besuchsdienste
Kinder und Eltern	Integration von Informationen zum Hitzeschutz in Schuleingangsuntersuchungen, zielgruppenspezifisches Infomaterial des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit und des Landesamts für Gesundheit und Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz
Schwangere	Integration in Schwangerenberatung des Gesundheitsamts, zielgruppenspezifisches Infomaterial des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit und des

Landesamts für Gesundheit und Landesamt für
Gesundheit und Arbeitsschutz

Chronisch Erkrankte/Menschen
mit Behinderung/Menschen, die
regelmäßig Medikamente
nehmen

Integration in Beratung für chronisch erkrankte
Menschen
Sensibilisierung Fachpersonal der Rettungsdienste

Menschen mit dem
Lebensmittelpunkt Straße

Direkte Ansprache durch Streetwork und Ordnungs-
und Servicedienst sowie Einrichtungen der
Wohnungslosenhilfe und Suchthilfe

Die Kommunikationswege werden im Rahmen der Umsetzung des Hitzeaktionsplans
fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Erkenntnisse aus dem Sommer 2026 sollen
genutzt werden, um insbesondere die Erreichbarkeit vulnerabler Gruppen weiter zu
verbessern.